

X führt besser als Y

Definition Duden: Insolvenz, Substantiv. Ab sofort maskulin – im Hinblick darauf, wer denn die Unternehmen so in die Pleite fährt.

... Von Helga Krémer

WIEN. Frauen führen Unternehmen weniger oft in die Insolvenz als Männer. Zu diesem Ergebnis kommt eine Erhebung der Wirtschaftsankunft CRIF: Rund 72% der von einer Insolvenz betroffenen österreichischen Unternehmen werden von einem oder mehreren Männern geleitet. Im Vergleich zu 21%, bei denen eine oder mehrere Frauen die Geschäftsführung verantworten.

„Die Frage, ob Frauen die besseren Führungskräfte sind, lässt sich sicherlich nicht pauschal beantworten; allerdings zeigen unsere Ergebnisse, dass Unternehmen mit einer oder mehreren Frauen an der Spitze offensichtlich besser und nachhaltiger wirtschaften als ihre männlich geführten Pendanten“, meint Boris Recsey, Geschäftsführer von CRIF Österreich, und stellt fest: „Firmen mit einer weiblichen Geschäftsleitung bleiben in der Regel auch länger im Markt, weil Frauen konsequent reinvestieren und weniger Risiko eingehen.“

Außerdem zeigt die Erhebung, dass in den östlichen Bundesländern mehr Frauen in Führungspositionen sitzen – nämlich bei



Frauen wirtschaften besser und nachhaltiger, gehen gezielt weniger Risiko ein und verursachen viel weniger Insolvenzen.

38% der Unternehmen in Wien, bei 36% der Unternehmen in Niederösterreich sowie bei 36% der Unternehmen im Burgenland. In Tirol wiederum finden sich die wenigsten Frauen in den Chefetagen (28%).

„Obwohl Frauen so gut ausgebildet sind wie nie zuvor, sind sie in den Chefetagen immer noch unterrepräsentiert. Frauen bekommen nicht nur in

Österreich, sondern auch in den anderen europäischen Ländern weniger Gehalt bei gleicher Leistung, haben schlechtere Aufstiegsmöglichkeiten und stoßen irgendwann an eine gläserne Decke. Zwar wird das Thema von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft immer ernster genommen, aber die bisher gesetzten Maßnahmen reichen noch nicht aus“, kritisiert Recsey.

Die Neugründung ist weiblich
Auch beim Schritt in die Selbstständigkeit haben die Damen ihre männliche Konkurrenz bereits abgehängt: Insgesamt fielen im Jahr 2016 77% der Gründungen auf Einzelunternehmen – 56% davon wurden von Frauen gegründet. Mit Ausnahme von Wien und Tirol machen sich in allen Bundesländern mehr Frauen als Männer selbstständig.



Die Erste Bank lockt mit Sparefroh-Geldbörse, Lunchbox und Stabfeuerzeug.

Sparschweine aufgepasst

Der Weltspartag steht mit Geschenken ins Haus.

WIEN. Der Spargedanke ist in den Köpfen der Österreicher fest verankert – für 75% sei sparen laut der Erste Bank wichtig. Am Weltspartag soll dieser Gedanke nicht nur hochgehalten, sondern auch an eine frühe Finanzerziehung erinnert werden. Da mit der Finanzbildung gar nicht früh genug begonnen werden kann, empfiehlt die Erste Bank den Eltern, ihrem Nachwuchs

den sorgsame Geldgebarung bereits von klein auf zu vermitteln.

So gibt es bis zum zehnten Geburtstag das „3% Sparefroh-Sparen“: Bis 500 € sind mit 3% p.a. fix verzinst, ab 500 € gibt es 0,125% p.a.; für 10- bis 14-Jährige ist das „Taschengeld-Sparen“ nützlich: Bis 500 € gibt es eine Verzinsung von 1,5% p.a. fix, ab 500 € wird mit 0,125% p.a. verzinst. (hk)